Der tägliche Demokrat.

219—[illegible] A. Str. Davenport, Ia. | Dienstag, den 3. Oktober 1916 | Jahrgang 65 No. 240

Historical Society

General Bru[illegible] macht neue heftige Angriffe an der Ostfront.

Sie wurden aber von den Truppen der Centralmächte alle siegreich abgeschlagen.

Die Petrokrummer Phantasie-Erfolge können darüber nicht hinwegtäuschen.

Der Sieg bei Hermannstadt wird immer größer. Die Zahl der gefangenen Rumänen wird immer größer und die Kriegsbeute ist riesig.

Aeroplane der Centralmächte suchten Bukarest wieder mit Bomben heim. — Große Brände wurden beobachtet. — Auch London wurde Sonntag Nacht wieder von Zeppelinen heimgesucht, die Bomben mit gutem Erfolg abwarfen. — Einer der Zeppeline wurde wieder abgeschossen. — Graf Zeppelin wollte diese Fahrt mitmachen, nahm aber im letzten Augenblick auf Bitten seiner Familie davon Abstand. — Heftige Kämpfe an der Sommefront. — Berlin meldet, daß alle Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. — Da Paris und London nur überaus bescheidene Erfolge melden, wird's wohl so sein.— Hindenburg wurde gestern 69 Jahre alt. — Phantasiemeldung aus London über Einfall der Rumänen in Bulgarien.

Der Krieg.

Die Lage an der Ostfront.

General Brussilow versucht, durch neue Angriffe den Rumänen zu helfen.

Türken stellen durch erfolgreichen Gegenangriff die alte Linie wieder her.

Deutsche Berichte.

Berlin, 2. Okt. (über London.) Ueber die Kämpfe an der Ost- und Südost-Front veröffentlichte die deutsche Oberste Heeresleitung gestern folgenden Bericht:

„Die Russen haben an verschiedenen Punkten wieder die Offensive ergriffen.

„Front des Prinzen Leopold: Westlich Luzk steigerte sich das feindliche Feuer seit heute früh zu beträchtlicher Heftigkeit.

„Beiderseits des Schienenstranges Brody-Lemberg und weiter südlich bis Graberka, nahe Zborow, wurde der Vorstoß des Feindes theils durch unser Sperrfeuer, theils durch den vollständigen Zusammenbruch der siebenmal wiederholten Sturmangriffe zum Stehen gebracht.

„Der Südflügel der angreifenden russischen Streitkräfte faßte Fuß in unserer vordersten Vertheidigungslinie.

„Frontt des Erzherzogs Karl Franz: Beiderseits der Zlota Lipa kam es zu heftigem Nahkampf. Im Winkel zwischen Tscheniowka und Zlota Lipa rückte der Feind vor. Weiter westlich warfen türkische Truppen die Russen durch einen sofortigen Gegenangriff zurück und durchstießen heute früh die russischen Stellungen. Ueber 230 unverwundete Gefangene wurden eingebracht.

„In den Karpathen herrscht Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen nahe der Klauzurastraße eingebrachten Gefangenen beträgt über 600."

Der Sieg bei Hermannstadt wird immer größer und erfolgreicher.

Berlin, 2. Okt. (über London.) Der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers lautet:

Als Ergebniß der Schlacht bei Hermannstadt wurden bis gestern (Sonntag) 3000 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht. Die Kriegsbeute ist sehr bedeutend. Bis jetzt umfaßt sie eine Flugzeughalle mit 2 Aeroplanen, zehn Lokomotiven, 300 mit Munition beladenen Eisenbahn-Güterwagen, über 200 Munitionswagen, über 200 vollbeladene Gepäckwagen, 70 Transportwagen und einem Hospitalzug. Weiteres Material wird nach und nach aus den umliegenden Wäldern eingeliefert. Der Rothenthurm Paß steckt voller Fuhrwerke, die von unserer Artillerie zusammengeschossen wurde.

Vergebliche Angriffe.

Südlich des Passes versuchten die Rumänen starke Angriffe auf die Höhen westlich von Caimi, wurden aber zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos waren die Angriffe der Rumänen in den Hatzeger Bergen westlich des Streithales.

„Eine österreichisch-ungarische Donauflotille erzwang sich den Eingang in den Hafen von Corania, zerstörte neun Dampfer und erbeutete sieben theilweise beladene Schiffe.

„Bukarest wurde von unseren Aeroplanen mit sichtbar guter Wirkung bombardirt."

Wiener Bericht.

Der Sieg bei Hermannstadt war ein entscheidender.

Wien, 2. Okt. (über London.) Daß der Sieg der verbündeten Truppen unter General von Falkenhayns Führung im Raume von Hermannstadt ein vollständiger war und die rumänische Armee zersprengt wurde, schildert die österreichisch-ungarische Heeresleitung in ihrem gestrigen Tagesbericht folgendermaßen:

„Westlich Petroseny haben wir rumänische Angriffe abgeschlagen.

„Nahe Hermannstadt errangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen unter General von Falkenhayn einen vollständigen Sieg. Vor vier Tagen sperrten bayrische Truppen durch eine weitausholende Umgehungsbewegung die durch den Rothenthurmpaß führende Straße im Rücken des Feindes, und seine Versuche, sich hier durchzuschlagen, blieben vergeblich.

Von allen Seiten angegriffen.

„Gleichzeitig gingen die verbündeten Truppen aus Westen, Norden und Süden gegen die südlich von Hermannstadt operirenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind kämpfte verzweifelt in der folgenden, überaus blutigen Schlacht. Ihrer Rückzugsstraße beraubt, flohen die Reste des rumänischen Heeres in die Fogarasberge. Die Zahl der Gefangenen wächst stündlich. Die Kriegsbeute ist ungeheuer, da der Feind nicht einmal Zeit fand, seinen Wagenpark zu zerstören und ihn daher stehen lassen mußte.

Die Gegenoffensive.

„Die am 28. September von den Rumänen gegen die siebenbürgische Ostfront angesetzte Angriffsbewegung konnte das Ergebniß der Schlacht nicht ändern, wenn auch nördlich Fogaras und nahe Szekely-Ildvarhely unsere vorgeschobenen Abtheilungen auf die Hauptmacht zurückfielen. Andererseits gingen südlich Henndorf die Deutschen zum Gegenangriff vor, in dessen Verlauf sie 11 Offiziere und 591 Mann gefangen nahmen und drei Maschinengeschütze erbeuteten.

Auf der Donau.

„Am 29. Dezember griff eine österreichisch-ungarische, durch einen armirten Dampfer und das deutsche Motorschiff „Weichsel" verstärkte Motorbootabtheilung den rumänischen Donauhafen Corabia an. Nachdem die feindlichen Batterien niedergekämpft worden waren, drangen unsere Streitkräfte in den inneren Hafen ein und zerstörten den Bahnhof, die militärischen und Hafenanlagen, einen russischen armirten Dampfer, der bereits im Frühling in Corabia Zuflucht gesucht hatte, und mehrere Minenleger und kleinere Schiffe. Unsere Flotille kehrte mit neun österreichisch-ungarischen Donaudampfern, die die Rumänen beim Ausbruch dese Krieges im Hafen festgehalten hatten, zurück. Auf unserer Seite keine Verluste."

Wien, 2. Okt. (über London, 9:18 Vm.) In einem von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung veröffentlichten Nachtrag zum gestrigen amtlichen Bericht wird gesagt, daß die Russen bei ihren neuen heftigen Angriffen einige Erfolge errangen. Der Nachtrag hat folgenden Wortlaut:

„Der Kampf in den Karpathen läßt nach. Südwestlich und südlich von Brzézany griff der Feind die Stellungen der Türkei zwischen der Ziota Lipa und dem Potnoy Bahnhof mit großen Massen an. Die Russen gewannen einige Meter Gelände (wurden aber, wie der vorstehende deutsche Bericht meldet, durch einen Gegenangriff der Türken wieder zurückgeworfen.)

Gegenüber der Armee des Generals Boehm-Ermolli griff der Feind unsere Stellungen nördlich der Straße von Brody nach Zlochoff an, wurde aber vollständig zurückgeschlagen. An einem Platze und an einem anderen wurden sieben Angriffe fruchtlos gemacht. — Südlich der Straße drang der Feind durch die Stellungen eines Regimentes. Ein Gegenangriff ist im Gang und für uns in günstigem Fortschreiten.

Petrokrumm rennomirt furchtbar.

Spricht von neuem Vorstoß auf Lemberg.

Petrokrumm, 2. Okt. (1:55 Nm.) Die Oesterreicher unternahmen gestern heftige Gegenangriffe in dem Versuche, das bei dem neuen russischen Vorstoß auf Lemberg verlorene Gelände zurückzugewinnen. Das Kriegsministerium kündigt heute an, daß alle Angriffe abgeschlagen und daß 1600 Gefangene gemacht wurden. (Das Lügen über Gefangene kann Petrokrumm nicht lassen. Anm. d. Red.)

Die Kämpfe fanden an der Front südöstlich von Lemberg statt, wo heftige Gefechte immer noch im Gange sind. (Aha. Wie die ausgehen, weiß man noch nicht! Anm. d. Red.)

Der Bericht sagt theilweise:

An der westlichen (russischen) Front in der Gegend des Flusses Nacayuvka und auf den Höhen des rechten Ufers der Zlato Lipa dauern die hartnäckigen Kämpfe fort. Die Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen und ließ er 1600 Gefangene in unseren Händen.

Am Flusse Bystrisa in der Gegend von Bodordchan nahmen unsere Patrouillen zwei Feldwache-Posten gefangen und schlugen die Vorposten des Feindes. Die Gesammtzahl der in diesem Theile der Front von der Armee des Generals Letchiskys während der Schlacht vom 19. bis 28. Sept. einschließlich der in den Karpathen an der sich nach der rumänischen Grenze erstreckenden Front gemacht wurden, ist 13 Offiziere und 2,596 Mann.

London tritt die russische Rennomage breit.

London, 2. Okt. Bei verhältnißmäßiger Ruhe an allen Fronten, mit Ausnahme von Rumänien, haben die Russen ihren Vorstoß auf Lemberg, den österreichisch-deutschen Hauptwaffenplatz in Galizien, begonnen.

Gleichzeitige Angriffe nördlich und südlich des vorgesteckten Zieles durch General Brussiloff haben für die russische Dampfwalze Geländegewinne und 7000 Gefangene eingetragen. Dann wird obige Petrokrummer Meldung breit getreten und hinzugefügt, daß eine Depesche aus Berlin den neuen Vorstoß der Russen nördlich und südlich von Lemberg und das Eindringen der Russen in österreichisch-deutsche Stellungen zugebe. (Aa, warum wird diese Depesche vom Censor zurückgehalten? Sie ist wohl doch nicht so günstig, wie London es wünscht. Anm. d. Red.)

Rumänen sind in Bulgarien eingebrochen?

Die Nachricht kommt freilich aus London, daher das Fragezeichen.

London, 2. Okt. Die Rumänen sind in Bulgarien eingefallen. Zwischen den befestigten Plätzen Rutschuck und Turturkai, wo die Donau die Biegung nach Norden beginnt, das bulgarische Territorium verläßt und das eigentliche Rumänien von der Dobrudscha trennt, sind rumänische Truppen nach dem südlichen Ufer des Flusses übergesetzt. Wie viele Truppen über den Fluß geworfen wurden, wird weder vom rumänischen noch vom deutschen amtlichen Bericht gemeldet. Aber der strategische Werth des Manövers ist anscheinend zwiefach. 90 Meilen östlich von Turtuka, das im äußersten westlichen Zipfel der südlichen Dobrudscha liegt, ist Varna, der hauptsächlichste Seehafen Bulgariens, am Schwarzen Meere gelegen. Wenn genügende Mannschaft über den Fluß geworfen worden ist und längs der Dobrudscha-bulgarischen Grenze vorrückt, würde nicht nur der Seehafen in Gefahr sein, sondern würden auch die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen die nördlich gegen die Rumänen operiren, von Isolirung schwer bedroht sein. Zugleich mit der Ankündigung von der Kreuzung der Donau kommt von Bukarest die Nachricht, daß durch einen neuen Angriff der Rumänen und Russen an der ganzen Dobrudscha-Front das Ergebniß eine schwere Niederlage des rechten Flügels und des Centrums der Armee der Centralmächte war. In Siebenbürgen rückten die Rumänen auf beiden Seiten des großen Kukel-Flusses gegen die Deutschen vor, während westlich davon in der Nachbarschaft von Orsova die Oesterreicher und Ungarn einige Stellungen der Rumänen eroberten. Die Kämpfe in Galizien, die Lemberg zum Ziel haben, hatten das Ergebniß, daß die Deutschen im Nordwesten der galizischen Hauptstadt und die Russen im Südosten Erfolge errangen. (Blech eines sogenannten britischen Kriegssachverständigen, aber keine Thatsachen. Anm. d. Red.)

Die Lage an der Westfront.

Neue heftige Kämpfe an der Sommefront.

Berlin, 2. Okt. (über London.) Briten und Franzosen erneuerten am Samstag ihre Angriffe an der Sommefront, wurden jedoch nach erbittertem Handgemenge überall zurückgeworfen, wie das Große Hauptquartier gestern ankündigte. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Gegen die Front des Herzogs Albrecht von Württemberg, sowie gegen die Frontabschnitte des Kronprinzen Ruprecht von Bayern in Flandern und Artois entwickelten die Briten besonders lebhafte Patrouillenthätigkeit.

Nach blutigem Handgemenge.

„An der Schlachtfront nördlich der Somme steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Heftigkeit. Nahe und östlich Thiepval entwickelten sich abermals starke britische Angriffe. Wie an den vorhergehenden Tagen wurde der Feind von den Truppen der Generäle von Stein und von Armin nach verzweifeltem Handgemenge zurückgeworfen.

„Aus der Richtung von und westlich Rancourt unternahmen französische Regimenter fruchtlose Vorstöße auf unsere Stellungen. Oertliche Angriffe aus Courcelette, Morpal und nordwestlich Halle brachen in unserem Sperrfeuer zusammen.

„An der Front des deutschen Kronprinzen kam es während einer vorübergehenden Wiederbelebung der Artilleriethätigkeit rechts der Maas zu unbedeutenden Handgranatenangriffen."

Berlin, 2. Okt. (über London, 4:51 Nm.) Die Oberste deutsche Heeresleitung kündigte heute an, daß die Franzosen und Briten gestern (Sonntag) in einer Schlachtfront von 12 Meilen Breite die deutschen Linien wieder und wieder angriffen, aber immer zurückgeschlagen wurden und schwere Verluste erlitten.

Paris meldet kleine Gewinne.

Paris, 2. Okt. (Mittags.) Das Kriegsministerium kündigte heute an, daß die Franzosen letzte Nacht in einem örtlichen Angriff östlich von Boucharesnes einen deutschen Schützengraben genommen und Gefangene gemacht hätten.

London meldet, daß deutsche Angriffe abgeschlagen wurden.

London, 2. Okt. (12:50 Nm.) Britische Truppen haben, wie das Kriegsministerium heute ankündigt, letzte Nacht deutsche Angriffe auf vorgeschobene britische Stellungen östlich des Dorfes Eaucourt l'Abbaye abgeschlagen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Hindenburgs Geburtstag.

Berlin, 2. Oktober. Feldmarschall von Hindenburg, der Chef des Großen Generalstabes der Feld-Armeen, feierte heute im Hauptquartier an der Ostfront seinen 69. Geburtstag. Die Berliner Zeitungen brachten alle heute Artikel, in welchen sie ihn als den großen Deutschen des Zeitalters preisen und die vollste Zuversicht in seine Fähigkeiten ausdrücken, die deutschen Armeen zum Siege zu führen.

Englisches Lager bei Felalich, Mesopotamien, in Brand geschossen.

Konstantinopel, 2. Okt. Der Generalstab der türkischen Armee erließ folgende Mittheilung:

„Irak-Front (Mesopotamien): Der gewöhnliche Geschützkampf fand statt. In der Nacht zum 30. September brach im Lager der Engländer bei Felalich Feuer aus. Die Feinde versuchten dasselbe zu löschen, wurden aber durch unsere Artillerie daran verhindert.

Kaukasus-Front:

„Auf unserem rechten Flügel fanden für uns günstige Patrouillen-Kämpfe statt.

„An den anderen Fronten ist die Lage unverändert."

Die Griechen in Görlitz angekommen.

Berlin, 2. Okt., drahtlos nach Sayville. Die erste Abtheilung der Truppen des 4. griechischen Armeekorps, 60 Offiziere und 900 Mann, ist, wie die Ueberseе-Nachrichtenagentur erfährt, in Görlitz, Schlesien, eingetroffen und festlich empfangen worden. Kaiser Wilhelm hatte seinen Adjutan-

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Neuer Zeppelin-Angriff auf London.

Wieder ein Zeppelin den Abwehrgeschützen zum Opfer gefallen.

Graf Zeppelin gab die Absicht, den Ueberfall mitzumachen, auf.

London, 2. Okt. (12:45 Mgs.) Wieder ein Zeppelinangriff auf London und die östlichen Grafschaften im gange. Ein Luftschiff soll nördlich von London in Flammen abgestürzt sein, wie kurz nach Mitternacht angekündigt wurde. Der amtliche Bericht lautet:

„Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe hat zwischen neun Uhr Abends und Mitternacht die östliche Küstenlinie überflogen. Einige Bomben wurden nahe der Küste abgeworfen. Berichte über Sachschaden sind bis jetzt noch nicht eingelaufen."

Der Angriff wird noch fortgesetzt, und einige Luftschiffe befinden sich in der Nachbarschaft von London, wo unsere Abwehrgeschütze in Thätigkeit sind.

„Es wird gemeldet, daß ein Luftschiff in Flammen niedergeholt wurde.

London, 2. Okt. (11:55 Vorm.) Zehn Zeppeline nahmen an dem Angriff auf England letzte Nacht theil. Zwei derselben versuchten, London anzugreifen. Einer wurde vertrieben und der andere wurde zerstört. Berichte über irgend welche Lebens- oder Material-Verluste sind bis jetzt nicht eingegangen.

Der amtliche Bericht über den Luftangriff hat folgenden Wortlaut:

„Zehn Zeppeline kreuzten die östliche Küste letzte Nacht zwischen 9 Uhr und Mitternacht. Ein Zeppelin machte um etwa 10 Uhr sein Erscheinen nördlich von London, wurde aber durch das Feuer der Abwehrgeschütze vertrieben und von Aeroplanen verfolgt. Er versuchte, aus Nordwesten wieder zu kommen, wurde aber mit Geschützfeuer und von Aeroplanen angegriffen und stürzte in der Nachbarschaft von Pottees Bar kurz vor Mitternacht in Flammen zur Erde nieder. Ein zweiter Zeppelin versuchte, London vom Nordwesten anzugreifen, wurde aber vertrieben. Bomben wurden fallen gelassen. Bis jetzt sind keine Berichte über Lebensverluste oder Sachbeschädigungen eingelaufen.

Die anderen Zeppeline flogen ziellos (??) über die östlichen Counties hinweg. In Lincolnshire wurden unterschiedlich Bomben abgeworfen. Es scheint, daß die meisten auf offenem Lande niederfielen, ohne Schaden zu thun. (?)

Der zerstörte Zeppelin war vom allerneuesten Typus.

Freunde des Grafen Zeppelin waren, wie der Amsterdamer Correspondent" der Exchange Telegraph Co. berichtet, in großer Angst um diesen, als sie erfuhren, daß wiederum ein Zeppelin abgeschossen worden sei. Der Graf beabsichtigte, wie der Correspondent kabelt, an dem Ueberfall theilzunehmen, und stand davon erst im letzten Augenblicke auf die Bitten seiner Familie davon ab.

Berlin, 2. Okt. Ueber den neuesten Zeppelin-Ueberfall von London und der Ostküste von England wurde heute Nachmittag vom Admiralstab folgender kurzer Bericht veröffentlicht:

„Während der Nacht von Sonntag auf Montag unternahmen eine Anzahl Marine-Luftschiffe einen Angriff auf London und bombardirten London und militärische Anlagen am Humber erfolgreich. Trotz des heftigen Feuers der Luftangriff-Abwehrgeschütze kehrten alle Luftschiffe unbeschädigt zurück bis auf eines, das von den Abwehr-Geschützen getroffen und in Brand gesetzt wurde und in der Nähe von London zur Erde niederstürzte.

Die „Bremen".

Briten sollen sie im Stahlnetz gefangen haben.

Ohne Zweifel geflunkert.

Washington, 2. Okt. Zu den vielen Meldungen über die „Bremen", welche sich alle als falsch herausgestellt haben, kam heute eine neue, welche sicherlich gleichfalls geflunkert ist, obgleich einige höhere Offiziere ihr Glauben schenken.

Jemand will die „Bremen" vor drei Wochen in der britischen Marinestation Rosyth in Schottland gesehen haben, wohin sie gebracht worden sein soll, nachdem sie sich in einem der berühmten Stahlnetze verstrickt hatte und gekapert worden war.

Vertreter der Eastern Forwarding Agency sind nach wie vor überzeugt, daß die „Bremen" wohlbehalten nach Amerika unterwegs ist und bald eintreffen wird.

Neue Hetze Englands in Washington wegen des Deutschen Unterseebootkrieges.

Dadurch erfährt die Welt aber, wie unter der englischen Handelsflotte aufgeräumt worden ist.

Senator Clarke von Arkansas plötzlich gestorben. Er war zeitweiliger Vorsitzer des Senats und stimmte gegen die Adamson-Vorlage.

Vice-Präsident Fairbanks nimmt Charles E. Hughes gegen Anklage Präsident Wilson's, daß seine Erwählung für die Ver. Staaten Krieg bedeuten würde, in Schutz.

Präsident Wilson wird diesen Monat vier Wahlreden im Mittelwesten halten, — Nächsten Donnerstag in Omaha; 12. in Indianapolis; 19. in Chicago; 26. in Cincinnati. — Deutsche Unterseeboote haben vom 1. Juni bis 24. Sept. 262 Schiffe versenkt. — Im August 103, darunter 26 neutrale. — Tatarenmeldung aus Washington, daß die „Bremen" von den Briten im Stahlnetz gefangen und gekapert ist. — Vertreter der Eastern Forwarding Co. erwarten das Eintreffen des Fahrzeuges in allernächster Zeit.

Aus der Bundeshauptstadt

England wählt wieder.

Schickt Liste versenkter Schiffe nach Washington, um Deutschland zu verdächtigen.

Washington, 2. Okt. Hier ist ein langer Bericht aus London eingetroffen, dessen Absicht ohne jeden Zweifel die ist, die Unterseebootfrage wieder aufzurollen und womöglich zu versuchen, die englischen Wünschen stets willfährige Administration in neue Streitigkeiten mit Deutschland zu verwickeln. Dies geht besonders aus der Statistik über versenkte Schiffe hervor, in der den Schiffen, die angeblich ohne Warnung versenkt wurden, ein besonderer Platz eingeräumt wurde.

Auch wird gewiß nicht ohne Absicht von Lord Robert Cecil ganz besonders hervorgehoben, daß kurz nach der Absendung der „Sussex"-Note nach Berlin nicht weniger als 50 englische und sechs neutrale Schiffe und darunter fünf ohne Warnung versenkt worden seien. Man will damit ohne Zweifel insinuiren, daß die deutsche Regierung sich um die „Sussex"-Note überhaupt nicht gekümmert habe. Um ganz sicher zu gehen und um Eindruck auf die Regierung in Washington zu machen, werden dann noch zwölf englische und drei neutrale Schiffe mit Namen angeführt, die angeblich ohne Warnung versenkt worden seien.

Das einzig Interessante an der Mittheilung ist die Thatsache, daß England zugibt, daß vom 1. Juni bis zum 24. September nicht weniger als 262 Dampfer versenkt wurden.

Im Juni begann ein langsames Steigen der Versenkungen, bis sie im August die Höhe von 103 Schiffen, darunter angeblich 26 neutrale, erreicht hatten.

Politisches.

Charles Warren Fairbanks in Californien.

Los Angeles, Cal., 2. Okt. C. W. Fairbanks, republikanischer Kandidat für Vice-Präsident, hielt heute Abend hier seine sechste heutige Rede. Er charakterisirte solche Anklagen, wie Präsident Wilson sie in Shadow Lane erhoben, als er sagte, daß die sichere Aussicht eines republikanischen Erfolges im November die Anwendung von Gewalt in Mexiko und Verwicklung dieses Landes in den europäischen Krieg sein würde, als „niedrige Verleumdung!

Hughes wird als Präsident den Frieden mit Ehren aufrecht erhalten, sagte Fairbanks. Er wird entschieden auf Beobachtung der internationalen Rechte der Ver. Staaten bestehen, nicht als Mittel zum Krieg, sondern gegen einen solchen. Kein Wort ist jemals über seine Lippen gekommen, aus welchen irgend ein Mensch mit gesunder Vernunft den Schluß ziehen könne, daß er den Frieden des Landes in Gefahr bringen würde.

Präsident Wilsons Wahlfeldzugs-Pläne.

Long Branch, N. J., 2. Okt. Präsident Wilson's Wahlfeldzugs-Programm bis zum Wahltage wurde heute zum Theil fertig gestellt. Präsident Wilson besprach heute mit Henry Ford vier Stunden lang die politische Lage. Ford versicherte Wilson, daß er alles Mögliche für seine Wiedererwählung thun werde, nur habe er nicht im Sinn, zum demokratischen Campagne-Fond beizutragen, weil er an solche Wahlmittel nicht glaube. „Ich denke, das Amt solle den Mann suchen, nicht der Mann das Amt", sagte er. Die Vorbereitungen für die Reise des Präsidenten nach Cincinnati am 26. Oktober wurden heute getroffen. Das macht vier Besuche des Präsidenten im Mittelwesten: 5. Oktober Omaha, 12. Oktober Indianapolis, 19. Oktober Chicago und 26. Oktober Cincinnati.

Senator Clarke von Arkansas plötzlich gestorben.

Er erlag unerwartet schnell einem Schlaganfall, den er letzten Freitag erlitt.

Little Rock, Ark., 2. Okt. Senator James P. Clarke, Präsident pro tempore des Bundessenats, ist gestern hier in seinem Heim gestorben. Er erlitt am Freitag einen Schlaganfall, von de mer sich nicht mehr erholen sollte. Die Aerzte und Familienangehörigen glaubten jedoch nicht an den Ernst seines Befindens, so daß sein schnelles Abscheiden allen Betheiligten völlig überraschend kam.

Senator Clarke wurde am 18. August 1854 in Yazoo City, Yazoo County, Mississippi, geboren, besuchte die Schulen seines Heimathsstaates Mississippi und studirte an der Staatsuniversität von Virginien. In seiner öffentlichen Laufbahn war er von allem Anfang an außerordentlich erfolgreich. Er gehörte zuerst dem Repräsentantenhaus, später dem Staatssenat an, wurde 1892 zum Generalanwalt und zwei Jahre später zum Governor erwählt, lehnte aber eine Wiederwahl ab, um sich der Rechtspraxis zu widmen. Seit dem Jahre 1903 war er Mitglied des Bundessenats. Sein gegenwärtiger Termin wäre erst im Jahre 1921 abgelaufen.

Im Bundessenat bekleidete der Verstorbene wiederholt wichtige und einflußreiche Stellungen. So war er viele Jahre hindurch Vorsitzender des Handelsausschusses, das rangälteste demokratische Mitglied des Committees für auswärtige Beziehungen, sowie für militärische Angelegenheiten. Seit dem Jahre 1913 führte er das Präsidium pro tempore und in dieser Eigenschaft den Vorsitz bei den kürzlichen Schlußsitzungen des Senats, an denen Präsident Marshall nicht theilnehmen konnte. Er stimmte jedoch gegen die Adamsonvorlage und weigerte sich auch, sie zu unterzeichnen.

Telegraphische Notizen.

2. Oktober.

Baseball. In der American League:

Philadelphia 2, Boston 4.
Washington 1, New York 5.
Keine anderen Spiele angesagt.

In der National League:

Boston 0, 4; Philadelphia 2, 1.
New York 0, Brooklyn 2.
Keine anderen Spiele angesagt.

— „Was der Mensch für Einfälle hat!" sagte Onkel Sam, als er hörte, daß Villa (todt oder lebendig) neue Einfälle plant.

— Mit Bezug auf Wilson, den Präsidenten: New Jersey hat's gegeben, New Jersey hat's genommen, der Name New Jerseys sei gelobt.

— Zeige der Frau, daß du sie hochschätzest, und sie wird nie etwas thun, das dieser Werthschätzung widerspräche.